gesund und munter

10 Jahre

Heft 21: Miteinander leben

BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Aulis Verlag

gesund und munter

10 Jahre

Themenheft 21: Miteinander leben

Miteinander leben als Thema in der Schule

Miteinander leben als Unterrichtsthema ist außerordentlich vielschichtig. In der Schule und auch zu Hause ist es von herausragender Bedeutung. Deshalb sollten einzelne Aspekte dieses Themas, nur wenige wurden ausgewählt, im Unterricht immer wieder angesprochen werden. Ein wichtiger Punkt bei der Betrachtung ist die Betonung der Eigenverantwortlichkeit. Diese muss jeder Beteiligte für ein gutes Zusammenleben aktiv einbringen. Die Materialienblätter sollen eine Hilfe sein, darüber ins Gespräch zu kommen.

Inhalt

Das Thema „Miteinander leben“ im Unterricht [i] 3
Das bin ich [M 1] 5
Wie ich mich sehe [M 2] 6
Alleine oder miteinander [M 3] 7
Miteinander leben in der Klasse [M 4] 8
Spielregeln für das Zusammenleben [M 5] 9
Wir und unsere Lehrerin (unser Lehrer) [M 6] 10
Meine Eltern und ich [M 7] 11
Oma (Opa) lebt bei uns zu Hause [M 8] 12
Opa (Oma) hatte einen Schlaganfall [M 9] 13
Anna hat einen behinderten Bruder [M 10] 14
Mitschüler aus fremden Ländern [M 11] 15
Mädchen und Jungen sind unterschiedlich [M 12] 16
Wenn es Streit gibt [M 13] 17
Leben mit Haustieren [M 14] 18
Ein Lächeln verschenken …. ein Lächeln bekommen [M 15] 19

Bedeutung der Logos

Informationsseite für Lehrerinnen und Lehrer [i]

Materialseite für Schülerinnen und Schüler [M]

Hinweis: Die blauen (Lösungs-) Texte im Heft verschwinden beim Kopieren mit manueller Einstellung „wenig Farbe“.

Literatur

[1] BZgA (Hrsg.), Achtsamkeit und Anerkennung (Grundschule), Köln, 2002
[2] BZgA (Hrsg.), Achtsamkeit und Anerkennung (5–9), Köln, 2006
[3] Mayr O. Religion 5 und 6, Auer Verlag, Donauwörth, 2001

Internet-Quellen

[4] www.bildungsserver.de
[5] www.gratisspruch.de
[6] www.wikipedia.de

Impressum

ISSN: 1612-5703
Herausgeberin: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln, Tel.: (02 21) 89 92-0, Fax: (02 21) 89 92-3 00, E-Mail: eveline.maslon@bzga.de
Redaktion: Dr. Karl-Heinz Scharf, Cornelia Scharf, Dr. Eveline Maslon
Verlag: Aulis Verlag in der Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Lilienthalstraße 2, 85399 Hallbergmoos, Tel. (08 11) 6 00 04-0, Fax -5 91, E-Mail: zeitschriften@aulis.de

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Illustration: Atelier am Kirschgarten ✿ Sybille Hübener
Titelfoto: © Fotolia.com, gandolf
„gesund und munter“ erscheint zweimal jährlich als Beilage der Zeitschrift Sache–Wort–Zahl des Aulis Verlags.
Im Herbst 2012 erscheint Heft 22.

Das Thema „Miteinander leben“ im Unterricht

Kinder der Grundschule sind in ihrem noch jungen Leben bereits in eine fast unüberschaubar große Zahl von sozialen Interaktionen eingebunden und damit ständig gefordert. Das Miteinanderleben betrifft dabei nicht nur Schule, Lehrer und Mitschüler, auch Eltern Geschwister, Verwandte und Freunde schaffen eine Szenerie des ständigen Kontakts und der Kommunikation, die gemeistert werden will.
Dazu kommen Fragen und Probleme der persönlichen Entwicklung und des eigenen Selbstverständnisses, mit dem auch Erwachsene (auch Lehrerinnen und Lehrer) immer wieder, meist ein Leben lang, konfrontiert sind.
Schule und Lehrkräfte sind hier (wieder einmal) gefordert und leisten in der Regel einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern, vor allem im kommunikativen Bereich. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, dass sie für die Qualität ihrer sozialen Kontakte selbst mitverantwortlich sind und diese auch mitgestalten können.
Einige dieser Themen unterrichtlich anzustoßen ist ein bescheidenes Ziel dieser Materialiensammlung. Für die Grundschule und die Klassen 5–9 gibt es von der BZgA Broschüren mit dem Titel „Achtsamkeit und Anerkennung“ [2, 1], die auch Inhalte unseres Themas hilfreich bearbeitet haben und kostenlos bezogen werden können.
M 1 – Das bin ich – Dieses Materialienblatt soll ein Einstieg in das Thema „Erkenne dich selbst“ und „Wie sehen mich andere?“ sein. Über die Beantwortung einfacher Fragen soll Stoff für ein möglichst offenes Gespräch geschaffen werden.
M 2 – Wie ich mich sehe – Hier sollen die Schüler Stärken und Schwächen beurteilen und für sie wichtige auswählen oder selber nennen. Dies soll noch keine Selbstbeurteilung sein. In einer zweiten Runde oder durch Farbmarkierung sollen sie sich anschließend vielleicht auch selbst beurteilen. Bei manchen Begriffen kann es nötig sein, sie gemeinschaftlich zu besprechen, um gleiche Voraussetzungen für die Bearbeitung des Materialienblattes zu schaffen. Interessant ist sicher auch die Frage, warum doch relative Einigkeit darüber besteht, welche der Eigenschaften als Stärke oder als Schwäche eingeschätzt wird. Man könnte auch alle Begriffe auf kleine Folienkärtchen schreiben und die Kinder bestimmen lassen, in welche Rubrik die jeweiligen Eigenschaften gehören.
M 3 – Alleine oder miteinander – In diesem Materialienblatt sollen nicht zwei gegensätzliche Modelle gegenübergestellt werden. Sowohl der Wert des Alleinseins als auch der Wert der Geselligkeit sollten besprochen werden. Man kann die Vorschläge der Schülerinnen und Schüler auch auf Kärtchen sammeln und an der Tafel den zwei Aspekten zuordnen. Auch die Darstellung in einem Kuchendiagramm ist möglich. (Wie viel Zeit nimmst du dir für dich alleine und wie viel verbringst du mit anderen? Um welche Tätigkeiten handelt es sich?)
M 4 – Miteinander leben in der Klasse – Die Aspekte, die zur Pflege und Erhaltung einer guten Klassengemeinschaft nötig sind, werden durch die Blumen eines Blumenbeetes veranschaulicht. Je mehr es sind und je besser sie gepflegt werden, desto besser wird die Gemeinschaft sein. Drei Vorschläge sind vorgegeben, weitere sollen im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern gefunden und eingetragen werden. Beispiele: Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Ordnungssinn, gegenseitige Achtung, …
M 5 – Spielregeln für das Zusammenleben – Dieses Materialienblatt kann auch zusammen mit M 4 bearbeitet werden. Auch im Schulgebäude, vor allem in Werk- und Technikräumen können Gebots- und Verbotsschilder vorhanden sein. Sie können in ihrer Bedeutung und in ihrer Notwendigkeit behandelt werden. Die Grundformen und -farben werden besprochen. Wichtig ist es zu betonen, dass Gebote und Verbote nicht nur die eigene Person, sondern auch Mitmenschen schützen sollen.
Ein Poster mit Ge- und Verbotszeichen lag dem Heft 8 von „gesund und munter“ (Kinderunfälle vermeiden) bei.

Für Tiere verboten

Zutritt verboten

Kein Trinkwasser

Feuer verboten

M 6 – Wir und unsere Lehrerin (unser Lehrer) – Hier sollen die Schüler(innen) ihre eigenen Erwartungen an die Lehrkraft notieren, daneben aber auch in die Lehrerrolle schlüpfen und aufschreiben, was sie von den Schülern dann erwarten würden. In der Regel kann man als Lehrer(in) daraus durchaus etwas lernen. Außerdem stellt man oft fest, dass die Schüler in der Lehrerrolle Ähnliches verlangen wie der Lehrer.
M 7 – Meine Eltern und ich – Dieses Thema ist für den Unterricht nicht einfach, weil es möglicherweise sehr weit in die persönlichen Bereiche der Schülerinnen

Das Thema „Miteinander leben“ im Unterricht

und Schüler eindringt. Deshalb sollte je nach Klassensituation entschieden werden, wie man das Materialienblatt einsetzt. Nicht einfacher wird das Thema durch die Tatsache, dass immer häufiger allein erziehende Mütter oder Väter vorkommen. Das Beschriften und Ausschneiden der Kreise zu den betreffenden Personen aus Folie und die Bearbeitung der Fragestellungen am Tageslichtprojektor kann die Situation einfacher machen.

M 8 – Oma (Opa) lebt bei uns zu Hause – M 8 und M 9 können natürlich auf beide Großelternteile bezogen werden. Bei M 8 und M 9 muss man bedenken, dass die Großeltern der Grundschulkinder weniger als 50 Jahre alt sein können. Deshalb wird man in beiden Fällen das Thema möglicherweise auch auf die Urgroßeltern ausweiten müssen.

M 9 – Opa (Oma) hatte einen Schlaganfall – Hier kann aus Platzgründen nur eine Anregung für eine Diskussion des Themas in der Klasse gegeben werden. Will man das Thema vertiefen, sollten die Schüler (ohne M 9 zu kennen) ihre Meinungen zum Thema „Altersheim ja oder nein“ auf Kärtchen schreiben, die dann an der Tafel gesammelt und besprochen werden.

M 10 – Anna hat einen behinderten Bruder – Die erfundene, aber sicher nicht unrealistische Geschichte soll ein Gespräch darüber anstoßen, wie sich das Leben nach einer plötzlich auftretenden Behinderung eines Familienmitglieds verändert. Es wurde bewusst eine für die Kinder gut vorstellbare körperliche Behinderung gewählt. Dabei geht es sowohl um den Betroffenen selbst als auch um dessen Familie. Auch die Frage an die Klasse: „Könntet ihr euch vorstellen, mit Behinderten in der Klasse gemeinsam zu lernen?“ wird interessante Gespräche ergeben.

M 11 – Mitschüler aus fremden Ländern – Mitschülerinnen und Mitschüler aus anderen, uns oft fremden Ländern sind in Grundschulklassen längst keine Seltenheit und auch keine Besonderheit mehr. Das Materialienblatt soll als Gesprächsanlass dienen um herauszufinden, was der jeweils andere über sein Gegenüber denkt.

M 12 – Mädchen und Jungen sind unterschiedlich – Das Thema Unterschiedlichkeit von Mädchen und Jungen wird von Kindern meist wesentlich entspannter gesehen als von Erwachsenen. Auch bei diesem Materialienblatt sollen Gesprächsanlässe geschaffen werden, um das Thema im Unterricht anzustoßen. Ein Poster, das gemeinsam erstellt wird, kann auch die Gemeinsamkeiten herausstellen.

M 13 Wenn es Streit gibt – Konflikte unter Schülern und Schülerinnen gibt es immer. Eine Bildergeschichte soll als Anlass dienen das Thema anzusprechen. Selbstverständlich kann hier keine Beschreibung von Modellen zum Einsatz von Streitschlichtern und Konfliktlotsen gegeben werden. Im Internet findet sich viel Material und auch Literatur dazu [www.bildungsserver.de].
Wichtig ist, dass unparteiische gleichaltrige Vermittler (Mediatoren) in Streitsituationen von beiden Parteien akzeptiert werden müssen, sonst ist der Vermittlungserfolg gefährdet. Das bedeutet auch, dass Schülerinnen und Schüler, die als Mediatoren arbeiten wollen, ausgebildet werden müssen. Auch dazu gibt es bereits gute Erfahrungen und Konzepte.

M 14 – Leben mit Haustieren – Mit diesem Blatt sollte herausgearbeitet werden, dass Haustiere in den zwei beschriebenen Situationen ein ganz unterschiedliches Leben haben und auch ganz verschiedene Aufgaben erfüllen. Beide Funktionen sind für die betreffenden Menschen jeweils bedeutsam. Die Kinder sollen sich vor allem in die Situation eines alten Menschen eindenken und einfühlen. Vielleicht kann in diesem Zusammenhang auch über die Gründe von Einsamkeit bei alten Menschen gesprochen werden und welche Möglichkeiten es gibt, als Kind diese Situation abzumildern.

M 15 – Ein Lächeln verschenken … ein Lächeln bekommen – Lächeln ist offenbar eine stammesgeschichtlich uralte Eigenschaft und weltweit in den verschiedensten Kulturen zu finden. Man nimmt an, dass das Lächeln eine Form der zwischenmenschlichen Kontaktaufnahme und auch des Aggressionsabbaus darstellt. Der Verhaltensbiologe Eibl-Eibesfeldt hat sich intensiv mit dieser Thematik beschäftigt.
Lächeln ist uns ganz offenbar angeboren. Man schließt das aus verhaltensbiologischen Untersuchungen an blinden und taubblinden Kindern und Erwachsenen. Sie lächeln, obwohl sie es nie gesehen (oder nie davon gehört) haben können. Schon wenige Wochen alte Kinder lächeln im Schlaf. Lächeln kann allerdings vor Kameras und im Dienstleistungsbereich zweckorientiert missbraucht werden und verliert dann seine ursprüngliche Bedeutung und Kraft.
„Lachen“ im Tierreich wie das Flehmen der Pferde oder entsprechende Gesichtsausdrücke bei Affen oder Katzen sind anthropomorphe Fehldeutungen. Das heißt aber nicht, dass Tiere nicht zu Äußerungen von Freude oder Leid in der Lage wären und das auch zeigen können.

Das bin ich [M 1]

Jeder ist anders. So sehe ich mich.

Es ist gar nicht so leicht, sich selber zu beschreiben. Versuche es trotzdem. Schreibe zu den Fragen jeweils eine Antwort, so ehrlich wie möglich. Wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest, mache einen Strich.

Was kannst du besonders gut?

_____

Was kannst du nicht besonders gut?

_____

Was magst du überhaupt nicht?

_____

Was könntest du gerne?

_____

Was fällt dir besonders schwer?

_____

Wovor hast du manchmal Angst?

_____

Hast du für dein Leben einen Traum?

_____

Was ist deine liebste Freizeitbeschäftigung?

_____

Interessant ist natürlich auch die Frage, wie andere dich sehen. Setze dich mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler zusammen und sagt euch gegenseitig, wie ihr die Fragen des anderen beantwortet hättet.
Schreibe die Antworten hinter deine. Gibt es Übereinstimmungen?

Wie ich mich sehe [M 2]

Meine Stärken, meine Schwächen

Jeder hat Stärken und Schwächen. Schreibe welche auf. Wenn du willst, kannst du aus den folgenden Vorschlägen einige auswählen. Fallen dir noch weitere ein?

Stärken: Ausdauer, Fleiß, Konsequenz, Selbstvertrauen, gute Beobachtungsgabe, Willensstärke, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Ehrgeiz, Fröhlichkeit …

Schwächen: Unbeherrschtheit, Faulheit, Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit, Unehrlichkeit, Falschheit, Gleichgültigkeit, Aggressivität, Schlampigkeit, Bösartigkeit …

Trage fünf Stärken, die dir wichtig sind, unten ein.

Suche auch fünf Schwächen heraus, die du bei dir und anderen gar nicht magst.

Wenn du willst, kannst du (vielleicht auf einem neuen Blatt) je fünf Stärken und Schwächen, die du selbst hast, eintragen.

Wo denkst du, kannst du deine Stärken gut einsetzen?
Schreibe ein Beispiel auf.

Alleine oder miteinander [M 3]

Zwei Seiten deines Lebens

Bist du lieber in Gesellschaft von Freunden oder bist du lieber alleine? Oder magst du beides? Überlege und schreibe auf, wofür du dir Zeit nimmst.

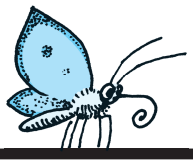
Was machst du lieber für dich alleine?

Was machst du lieber mit anderen zusammen?

Wie würdest du dich selber einschätzen? Kreuze an.

- ○ Ich bin eher ein **Einzelgänger**.
- ○ Ich bin eher ein **geselliger Mensch**.

Frage gute Freunde, wie sie dich sehen.



Miteinander leben in der Klasse [M 4]

Basteln an einer Klassengemeinschaft

Was man für eine gute Klassengemeinschaft braucht, kann man mit einem Blumenbeet beschreiben.
Die Blumen stehen für die vielen Dinge, die die Gemeinschaft möglich machen und verbessern. Wie ein Blumenbeet muss man eine gute Gemeinschaft pflegen. Schreibe in die Blüten und Blätter, was deiner Meinung nach zu dieser Pflege gehört. Einige Vorschläge: Vertrauen, Rücksicht, Hilfsbereitschaft …

Wie würdest du eure Klassengemeinschaft im Moment einschätzen? Kreuze an.

gut ○ mittel ○ schlecht ○

Wenn du nicht zufrieden bist,
was stört oder ärgert dich am meisten?

Spielregeln für das Zusammenleben [M 5]

… braucht man sie überhaupt?

Spielregeln im Sport werden allgemein für wichtig und richtig gehalten. Braucht man sie auch für das Zusammenleben? Können sie dafür nützlich sein oder schränken sie nur deine Freiheit ein? Welche Gebote und Verbote kennst du aus dem täglichen Leben? Schreibe einige auf:

Ballspielen verboten, Rasen betreten verboten, Rauchen verboten,

Eintritt verboten, Durchfahrt verboten …

Gebots- und Verbotsschilder haben eine typische Form und eine festgelegte Farbe.

Zeichne (aus dem Internet, aus dem Schulhaus, z. B. aus dem Werkraum) je ein Gebots- und ein Verbotsschild deiner Wahl in Farbe und schreibe auf, was es bedeutet.

Wer passt auf, dass Gebots- und Verbotsschilder beachtet und eingehalten werden?

Hausmeister, Polizei, Eltern, Mitbürger, Ordnungskräfte …

Findest du es richtig, dass es Gebote und Verbote für das Zusammenleben gibt?

Ja ○ **Nein** ○ **Ich kann mich nicht entscheiden** ○

Wir und unsere Lehrerin (unser Lehrer) [M 6]

Was erwarten wir voneinander?

Mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer bist du während der Woche jeden Tag einige Stunden zusammen. Man lernt sich sehr gut kennen. Jeder hat auch bestimmte Erwartungen an den anderen. Für das tägliche Zusammenleben ist das wichtig.

Schüler haben Erwartungen an den Lehrer. Schreibe einige auf.

Lehrer haben Erwartungen an die Schüler. Schreibe einige auf.

Wenn du Lehrer(in) wärst, welche Erwartungen hättest du an die Schüler(innen)?

Schreibe eine Eigenschaft auf, die du bei deinem Lehrer magst.

Schreibe eine Eigenschaft auf, die du bei deinem Lehrer nicht magst.

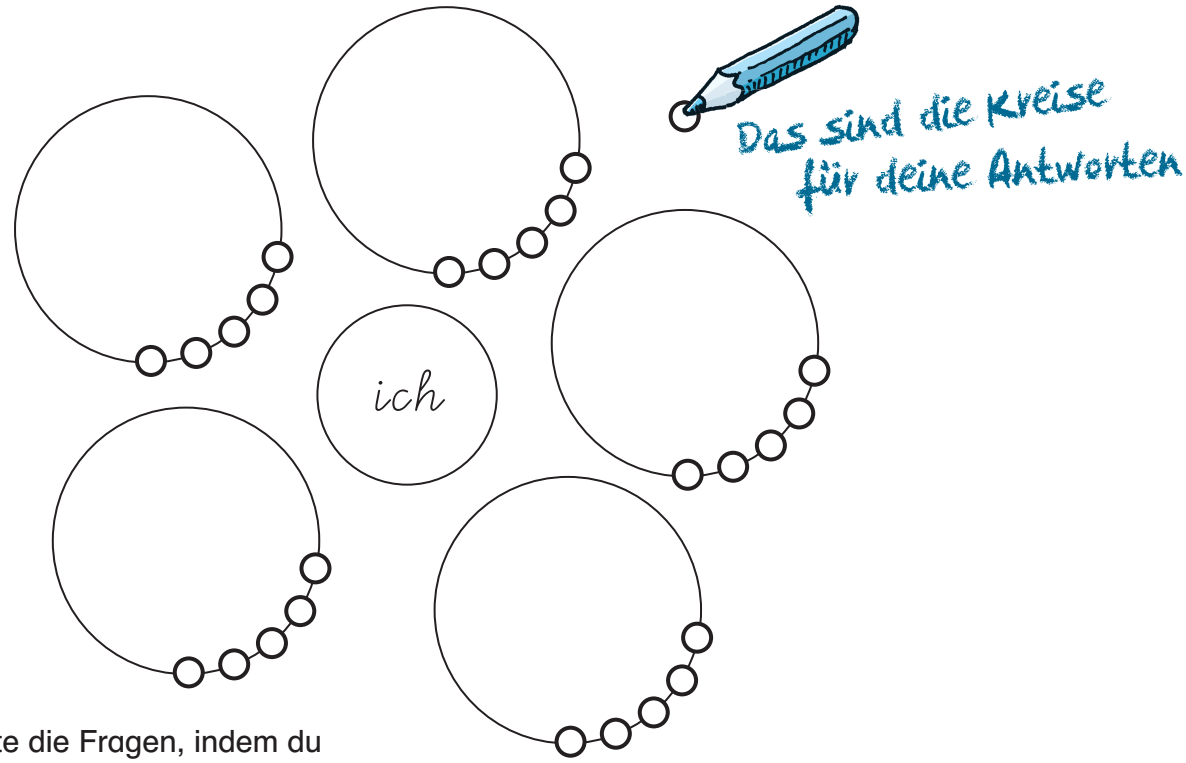
Sprecht über das, was ihr aufgeschrieben habt.

Meine Eltern und ich [M 7]

… und meine ganze Familie

Du hast Eltern, deine Eltern haben dich. Das hört sich einfach an, ist es aber nicht immer. Manchmal gehören zur Familie auch noch die Großeltern. Auch Tanten und Onkel können eine Rolle spielen.

Zu vielen von diesen hast du Kontakt. Du magst sie mehr oder weniger. Schreibe in die großen Kreise unten die Namen der sechs Menschen, die dir am wichtigsten sind.



Beantworte die Fragen, indem du farbige Punkte in die betreffenden Kreise malst. Auch mehrere Punkte sind erlaubt.

Wenn du ein Problem hast, zu wem gehst du und besprichst es? (roter Punkt)

Wenn du traurig bist, mit wem redest du? (blauer Punkt)

Wem erzählst du zuerst von einer **schlechten Note**? (grüner Punkt)

Mit wem verbringst du **gerne deine Freizeit**? (gelber Punkt)

Zu wem gehst du, wenn du dich über etwas **riesig freust**? (schwarzer Punkt)

Wenn du magst, kannst du die Ergebnisse mit denen einer guten Freundin oder eines guten Freundes vergleichen und besprechen.

Oma (Opa) lebt bei uns zu Hause [M 8]

Zusammenleben von Jung und Alt

Was in früheren Zeiten die Regel war, dass nämlich die Eltern mit Kindern, Enkeln und Urenkeln im gleichen Haus lebten, ist heute selten geworden. Aus deiner Sicht würde das heißen, dass deine Eltern, deine Großeltern und deine Urgroßeltern mit dir zusammen wohnen.

Leben deine Großeltern bei deiner Familie? **Ja** ◯ **Nein** ◯

Wenn nicht, wo leben sie?

_____

Welche Gründe kann es haben, dass viele Familien heute ohne die Großeltern leben?

_____

_____

Stell dir vor, deine Oma (dein Opa) würde bei euch zu Hause wohnen. Könnte es auch zu Problemen kommen? Schreibe deine Gedanken auf.

_____

_____

_____

Könnten ältere Menschen wie Opa und Oma auch Experten für bestimmte Themen sein? Was könntest du von ihnen lernen? Schreibe Beispiele auf.

_____

_____

Was könnte deine Oma oder dein Opa von dir lernen?

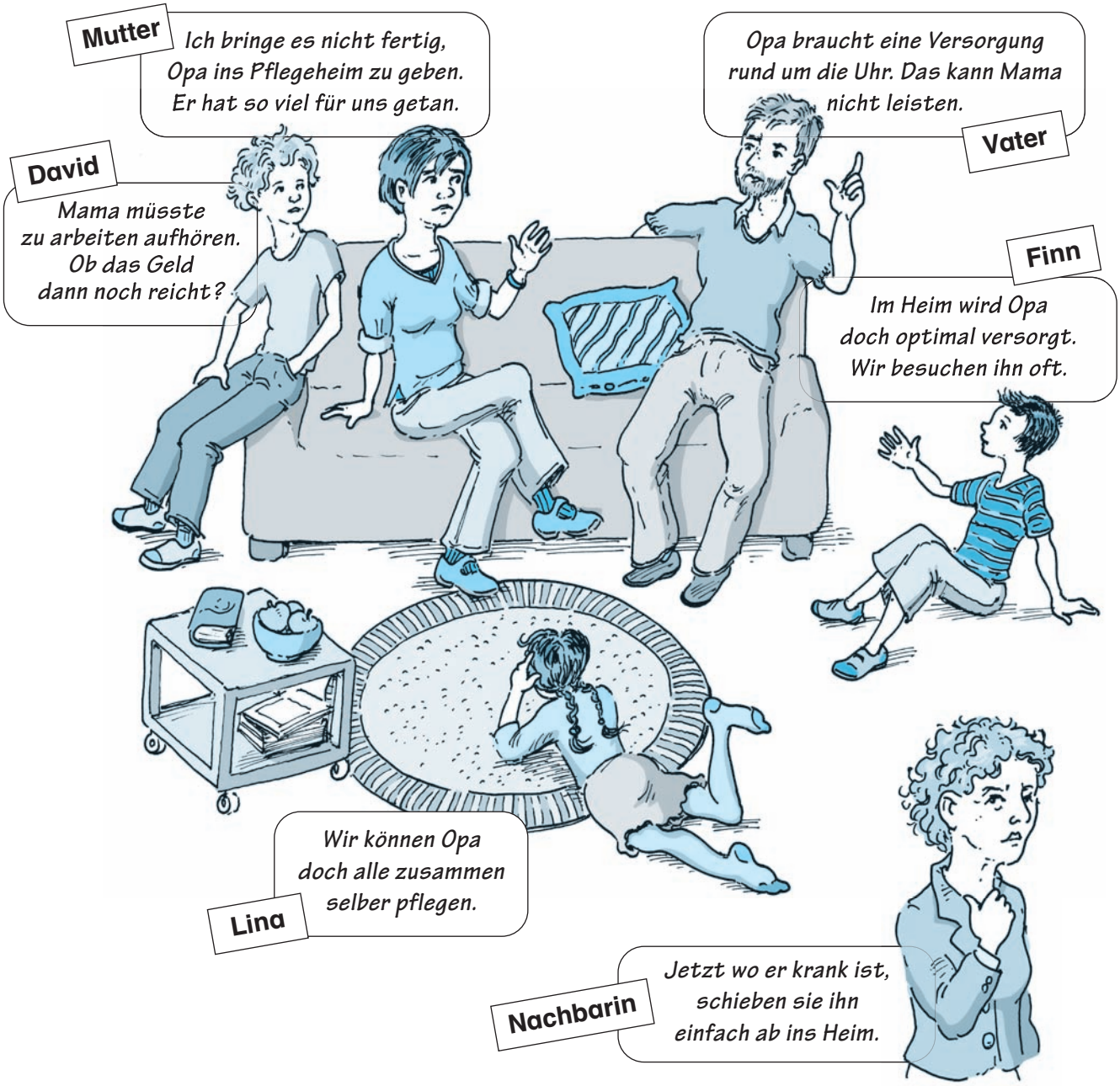
_____

Opa (Oma) hatte einen Schlaganfall [M 9]

Familie oder Heim?

Lina erzählt: Mein Großvater hatte vor ein paar Wochen einen Schlaganfall. Die Ärzte befürchten, dass er sich wahrscheinlich nicht mehr selber versorgen kann.

In der Familie gab es viele Diskussionen, weil auch besprochen wurde, ob nicht ein Heimplatz gesucht werden sollte. Was ist eure Meinung zu den Aussagen der Familienmitglieder? Schreibt es auf.

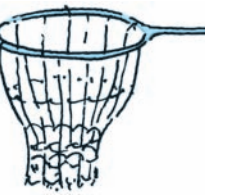


Anna hat einen behinderten Bruder [M 10]

Sie erzählt

Mein Bruder, der drei Jahre älter ist als ich, ist behindert. Er sitzt im Rollstuhl, weil er seit einem Unfall seine Beine nicht mehr bewegen kann. Das Ganze ist vor vier Jahren passiert und seitdem haben ich und meine Familie sehr viel über eine solche Behinderung nachgedacht. Ich bin ganz ehrlich, für keinen von uns, auch nicht für meinen Bruder, war das vorher ein wichtiges Thema.

Mich würde interessieren, was euch zu folgenden Fragen einfällt:
Wie verändert sich das Leben des Betroffenen und auch das jedes einzelnen Familienmitglieds?
Ist auch das Zusammenleben in der Familie betroffen, wenn plötzlich ein Rollstuhlfahrer dazugehört?



Schreibe ein paar Gedanken auf, die dir jetzt einfallen.
Denke dabei auch an den Alltag, die Wohnung, den Tagesverlauf, die Schule, die Freizeit.

Besprecht eure Gedanken in der Klasse.
Sammelt eure Blätter anschließend an einer Pinnwand.

Mitschüler aus fremden Ländern [M 11]

Was denke ich über dich? Was denkst du über mich?

Deine Mitschülerinnen und Mitschüler, die aus anderen Ländern in deine Klasse kommen, müssen nicht nur das lernen, was auch du lernst. Meist müssen sie erst einmal unsere Sprache verstehen und sprechen können. Das ist nicht einfach. Es kann auch zu Missverständnissen beim Zusammenleben führen.

Schreib doch einmal auf, was du denkst, dass deine Mitschülerin oder dein Mitschüler aus einem anderen Land über dich denkt. Das Ganze geht auch umgekehrt. Auch deine Mitschülerin oder dein Mitschüler soll die Gedanken, die sie/er bei dir vermutet, aufschreiben.

Dann sprecht darüber.

Das ist: Name der Schülerin, des Schülers _____

Und das, vermute ich, denkt sie/er über mich:

_____

_____

_____

_____

_____

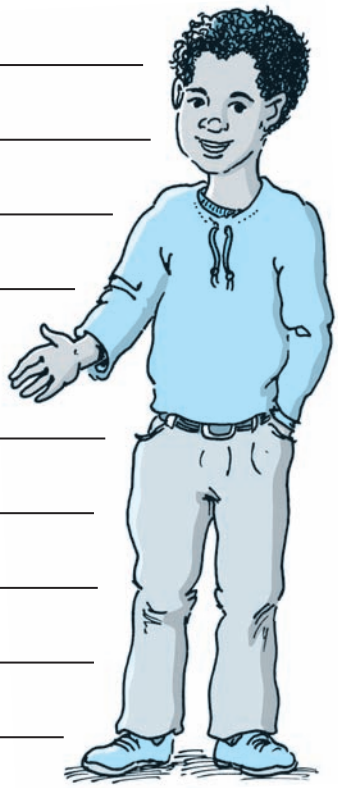
_____

_____

_____

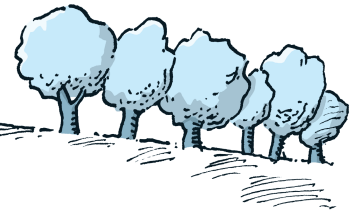
_____

_____



Mädchen und Jungen sind unterschiedlich [M 12]

… sind sie es?



Sind Mädchen anders als Jungen? Ticken sie auch anders? Schreibt doch mal eure Meinungen dazu auf.

Ich jedenfalls bin **ein Mädchen** ◯ **ein Junge** ◯

Aus meiner Sicht …

sind Mädchen …	sind Jungen …
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Denkst du, dass Lehrerinnen und Lehrer Mädchen anders behandeln? Wenn ja, kannst du das beschreiben?

_____

_____

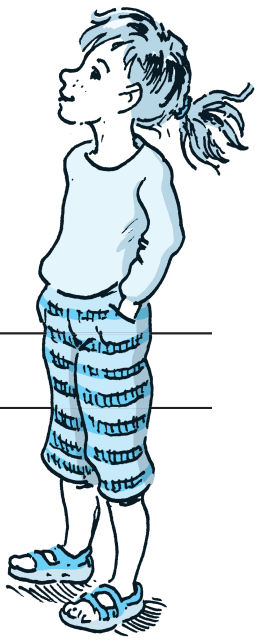
Gibt es aus deiner Sicht Probleme, die es sonst nicht geben würde, wenn Mädchen und Jungen miteinander in einer Klasse sitzen?

Ja ◯ **Nein** ◯

Wenn ja, welche?

_____

_____



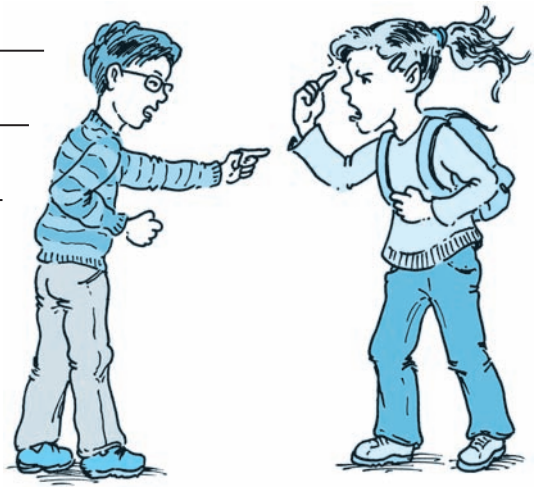
Macht zusammen ein Poster (vielleicht mit Texten und Bildern aus Zeitungen und Zeitschriften) zum Thema „Typisch Mädchen“ „Typisch Junge“. Findet am Schluss heraus, was ihr gemeinsam habt.

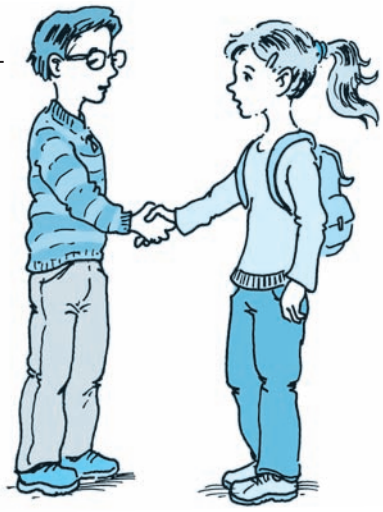
Wenn es Streit gibt [M 13]

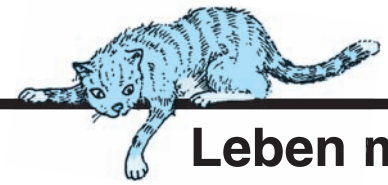
Konflikte lösen, Streit schlichten

Eine Schulklasse, in der nicht gelegentlich gestritten wird, gibt es nicht. Nicht der Streit ist das Problem, sondern wie er ausgetragen wird. Konflikte lösen bedeutet auch immer eine Chance, die Situation in der Klasse zu verbessern.

Schau dir die folgende Bildergeschichte an und schreibe daneben die Geschichte dazu auf. Mache auch Vorschläge für eine Lösung des Problems. Besprecht euch untereinander und vergleicht auch eure Geschichten.







Leben mit Haustieren [M 14]

Tiere als Lebenspartner

Zu vielen Familien gehört ein Haustier. Anders als die Nutztiere auf einem Bauernhof leben Haustiere meist mit in der Wohnung. Der Kontakt vor allem zu den Kindern kann sehr eng sein.

Für alte Menschen, die vielleicht auch noch alleine leben, kann ein Haustier eine andere, aber nicht weniger große Bedeutung haben.

Vergleiche, wie z. B. ein Hund lebt, der einem Kind in deinem Alter gehört und wie sein Leben aussieht, wenn er bei einer älteren Frau wohnt.

Was mein Hund tagsüber macht:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Was mein Hund tagsüber macht:

_____

_____

_____

_____

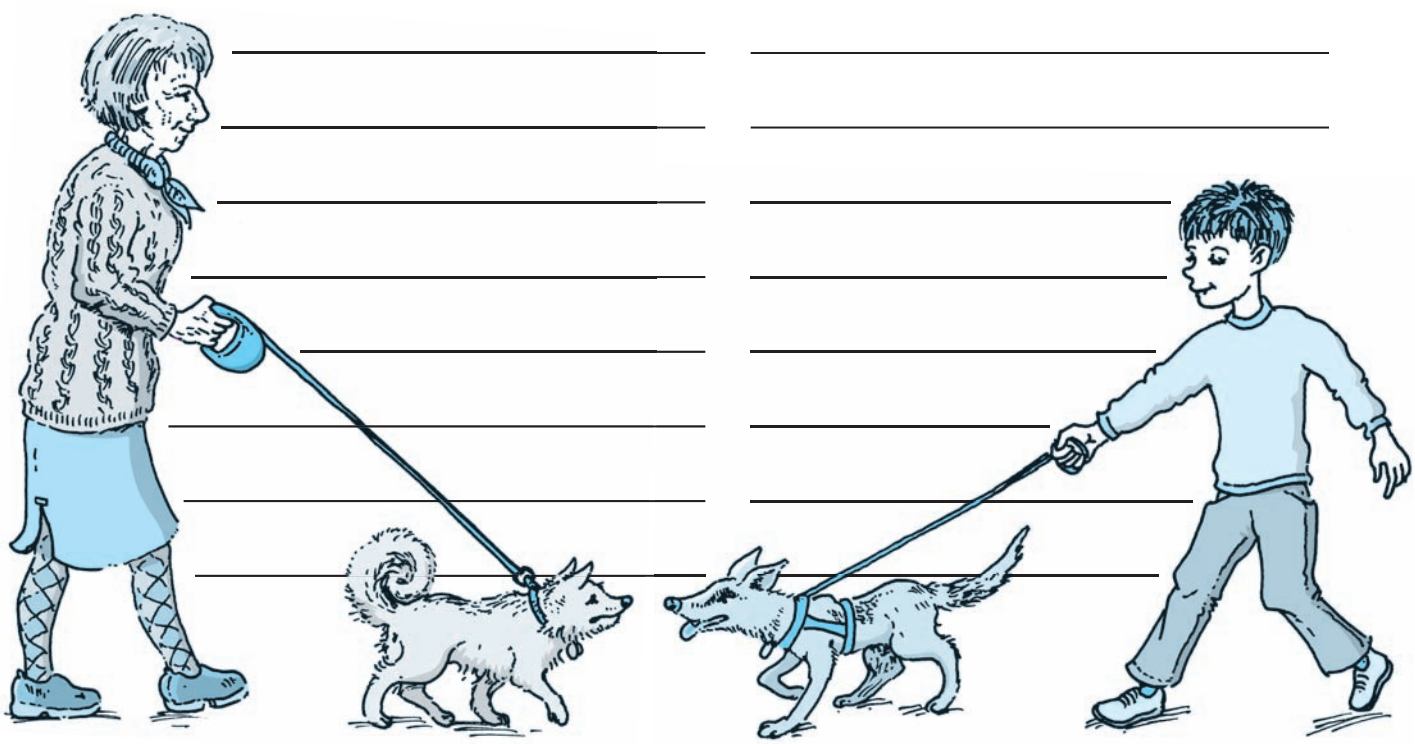
_____

_____

_____

_____

_____



Welche Bedeutung kann ein Haustier für eine ältere Frau haben, die alleine lebt?

_____

_____

Welche Bedeutung hat ein Haustier für ein Kind? Wähle eine für dich wichtige aus.

_____

_____

Ein Lächeln verschenken :-) ein Lächeln bekommen [M 15]

Gedanken zur Kraft des Lächelns

Lächeln ist etwas ganz Besonderes und auch etwas anderes als lachen, schmunzeln, grinsen oder feixen. Auch können wir etwas belächeln oder jemanden auslachen. Versuche die Unterschiede zwischen diesen Begriffen zu beschreiben.

Suche dir aus den Pinnwandkarten unten ein Sprichwort aus, das dir gut gefällt, schreibe es auf einen farbigen Karton und nimm es mit nach Hause.

Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.
Chinesisches Sprichwort

Wer nach allen Seiten immer lächelt, bekommt nichts als Falten im Gesicht.
Arabisches Sprichwort

Ein Lächeln ist ein Geschenk, das sich Jeder leisten kann.
Unbekannter Verfasser

Ein Lächeln kostet weniger als Elektrizität und erhellt mehr. ;-)
Spanisches Sprichwort

Nicht jeder, der dich anlächelt, ist dein Freund.
Ungarisches Sprichwort

Unsere Freude beginnt dort, wo wir Andere zum Lächeln bringen.
Indisches Sprichwort

Ein Lächeln erfreut mindestens zwei: Den Schenkenden und den, der es erhält.
William James

Man kann ein lächelndes Gesicht nicht schlagen.
Koreanisches Sprichwort

Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück.
Indisches Sprichwort